

Haushaltsrede Baden-Baden -Oberbürgermeister Dietmar Späth – 09.10.2023

Es gilt das gesprochene Wort

„I have a dream“

Kontrollierte Offensive in Zeiten der gesellschaftlichen Transformation

„I have a dream“ – ein legendärer Satz, welcher Martin Luther King in meinem Geburtsjahr geprägt und damit ausgedrückt hat, dass es sich lohnt für seine Träume auch gegen viele Schwierigkeiten zu kämpfen.

Auch ich habe diesen Traum, als Oberbürgermeister unserer grandiosen Stadt Baden-Baden Weichen für eine zukünftige Stadtausrichtung zu legen, die Baden-Baden nicht nur als Sommerhauptstadt im 19. Jahrhundert, sondern auch als Sehnsuchtsstadt im 21. Jahrhundert zu präsentieren.

Träume werden wie meist auch hier von der Realität eingeholt. Transformation und gesellschaftliche Entwicklungen weltweit haben nun in unserer Zeit direkte Auswirkungen für unsere Kommunen, welche dieses mit 640 Millionen bestückte Haushaltswerk eher mit Sachzwängen als mit visionären Hochflügen geprägt haben.

Zeitgleich mit meinem Wahltermin begann der unsägliche Angriffskrieg Russlands in der Ukraine. Und was die schreckliche aktuelle Entwicklung des Krieges in Israel für Auswirkungen auch für uns mit sich bringt, können wir derzeit

nur erahnen. Was wir früher nur in Nachrichten mit Schrecken für die betroffenen Menschen erfuhren, hat nun in unserer Zeit direkte Auswirkungen auch auf uns. Flüchtlingsströme in ungeahnten Dimensionen sind zu bewältigen, und da möchte ich zuallererst ein ganz großes Dankeschön an alle damit Beteiligten bei uns in der Verwaltung, aber auch an die Helferinnen und Helfer aus der Bürgerschaft richten.

Bekanntlich sind wir die Stadt mit den meisten ukrainischen Flüchtlingen in Relation unserer Stadtgröße bundesweit, und der bisherige unaufgeregte Umgang mit dieser riesigen Herausforderung ringt mir den größten Respekt ab.

Aber dieser Krieg bedingt nicht nur Menschen auf der Flucht, sondern hat auch eine noch nicht gekannte Energiekrise nach sich gezogen.

Wir mussten schmerzhaft lernen, dass es keine Selbstverständlichkeit mehr ist und auch in Zukunft nie mehr geben wird, dass wir den Gashahn aufdrehen oder die Ölpipeline aktivieren – und es kommen tatsächlich die fossilen Brennstoffe. Es muss uns allen klar sein, dass damit die gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe der Energiewende einer der wichtigsten Herausforderungen für uns und unsere kommenden Generationen darstellt.

Und genau darum sind auch in dem für diesen Doppelhaushalt vorliegenden Entwurf Mittel für die Erarbeitung einer gesamtheitlichen Stadtentwicklungsstrategie vorgesehen, welche Leitkonzepte bzw. Leitprojekte u.a. für die Fortschreibung der Verkehrsentwicklungen und auch der

Stadtentwicklungsstrategie mit dem Hintergrund des Klimaschutzes und auch der kommunalen Wärmeplanung enthalten sind.

Den Startup zu dieser planerischen Entwicklung haben wir mit dem Gemeinderat zusammen mit der Klausurtagung vergangene Woche auf den Weg gebracht.

Kommen wir wieder vom Planen zur Realität.

Realität ist, dass wir es schaffen müssen, dass bisher geschaffene und notwendige für die Infrastruktur unserer Stadt zu erhalten und weiter zu gestalten.

Da geht es um Sanierungsprojekte wie Schillerbrücke und Hindenburgplatz (Namensbezeichnung), aber auch um kreative Sanierungen, z.B. im Sanierungsgebiet Südliche Neustadt oder auch Lichtental.

Ganz wichtig erachte ich auch Sanierungen in der Oberflächengestaltung unserer Innenstadt, Sofien-/Kreuzstraße und auch die visuell ansehnliche und mit besserer Aufenthaltsqualität ausgestattete Erneuerung des Augustaplatzes.

Und nicht nur zum Thema Klimaschutz, sondern auch zur Aufenthaltsqualität in Baden-Baden wünsche ich mir, dass wir die mit großem Fördersatz ausgestattete Radwegkonzeption vom Bahnhof bis zur Geroldsauer Mühle möglichst zeitnah umsetzen.

Kinder und Familien sind mir ganz besonders wichtig.

Dabei spielen natürlich auch die Freizeitmöglichkeiten mit Kinderspielplätzen, Jugendtreffs und auch Partyangebote eine Rolle. Wesentlich sind aber auch die Basics für die Unterstützung der Familien in Sachen Ganztagesbetreuung und schulisches Umfeld. Und hier liegt auch ein Schwerpunkt in diesem Haushaltsentwurf mit etwa 15 Millionen zur Ertüchtigung/Sanierung und Ausstattung sowohl der Grundschulen als auch der weiterführenden Anstalten. Immerhin haben wir im Moment etwa 8250 Schüler und Schülerinnen, davon 6850 in unseren städtischen Schulen.

Übrigens auch ein gutes Beispiel wie landes- oder bundesgesetzgebenden Aktivitäten direkten Einfluss auf unser kommunales Dasein haben – denn die Kommunen wurden verpflichtet in den kommenden Jahren Ganztagesbetreuungen auch in den Grundschulen umzusetzen.

Baden-Baden – Stadt der Kunst und Kultur

Das genau macht uns so außergewöhnlich und lebenswert. Das kulturelle Angebot ist überwältigend – muss aber auch finanziert werden. Denn jeder weiß, mit Kunst und Kultur ist kein Geld zu verdienen.

Es ist für mich elementar, dass mit diesem Haushaltsentwurf auch die kulturellen Leistungen der Stadt finanziell abgesichert sind. Theater, Festspielhaus, Philharmonie, Stadtbibliothek und vieles mehr. Ein Angebot, welches sich über Jahrzehnte hinweg entwickelt hat und es sich lohnt alle Kraft dafür zu bewenden es zu erhalten.

Immerhin weist dieser Haushaltsentwurf dafür etwa 10 Millionen Euro aus. Zusätzlich dazu kommen seit diesen Jahren nun die Aufwendungen zum Thema Welterbe Baden-Baden. Ein Titel bzw. eine Auszeichnung, welche für Stadt und Stadtgesellschaft in Reputation aber auch künftiger Stadtentwicklung wichtig ist, zeitgleich dauerhafte personelle und finanzielle Ressourcen in Millionenhöhe fordert.

Gesundheitsstadt Baden-Baden

Diesen Ruf genießt die Stadt schon seit vielen Jahrzehnten-Jahrhunderten – und das soll und wird auch so bleiben.

Unzählige Gesundheits-Reha- und Erholungsangebote sind in Baden-Baden anzutreffen. Und dies unabhängig von dem heißdiskutierten Projekt Zentralklinikum Mittelbaden.

Ein Thema, was mich und viele von uns in den vergangenen 15 Monaten zeitintensiv und emotional bewegt hat.

Und ich sage es hier ganz deutlich: Ich sehe es als elementare Zukunftsaufgabe der Daseinsfürsorge ein Klinikum für unsere Stadt und damit auch für Mittelbaden auf den Weg zu bringen, welches mit moderner Medizin und finanziell tragfähigem Konzept nachhaltig aufgestellt ist.

Das wird schwer genug werden. Landauf, landab sehen wir Kliniken vom Markt verschwinden, welche sich aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen nicht mehr finanzieren können. Und bei all den riesigen Herausforderungen für ein solches Projekt hat für mich der Standort eines Klinikums absolut keine Priorität. Aber ganz klar: Die auch in diesem

Haushaltsentwurf ausgewiesene finanzielle Zuwendung als Gesellschafter können wir uns auf Dauer nicht mehr leisten.

Unsere Ortsteile

Ich denke es ist hinreichend bekannt, wie wichtig mir unsere Ortsteile und auch das politische und gesellschaftliche Zusammenwirken ist. Darum freut es mich, dass wir die allermeisten Wünsche aus den Ortsteilen in dem Entwurf darstellen konnten. Beispiele dafür: Die Neugestaltung der Ebersteinburgstraße, die Umgestaltung der Ortsmitte Haueneberstein, die Generalsanierung der Yburghalle in Varnhalt, das Sanierungsgebiet Lichtental und der Spielplatz in Sandweier. Und wichtig war mir auch, dass wir im Rahmen der Sonderbaumaßnahmen ab 2025 die Beuerner Straße im Fokus haben. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Ortsvorsteher, Ortschaftsräte und Dorfgesellschaften für die Aktivitäten in den Vereinen und Hilfsorganisationen.

Eine kleine Ausnahme möchte ich ansprechen. Wir haben es im momentanen Entwurf nicht geschafft die Zusammenführungen der Ortsverwaltungen im Rebland investiv einzuplanen. Sollte dies durch den Gemeinderat so bestätigt werden, wäre es mir trotzdem ein großes Anliegen, dieses Projekt je nach Haushaltsentwicklung in den kommenden beiden Jahren anzugehen.

Sonderbaumaßnahmen Feuerwache und Archiv

Ich durfte während meiner bisherigen Amtszeit ein sehr qualifiziertes und auch hochmotiviertes Team sowohl in unserer Berufsfeuerwehr als auch den freiwilligen Feuerwehren rundum kennenlernen. Ein Dankeschön an alle Feuerwehrfrauen und -männer für ihr Engagement. Zukunftsaufgabe ist es nun den Frauen und Männern in diesem so wichtigen Sicherheits- und Hilfsdienst in unserer Gesellschaft das zeitgemäße notwendige Umfeld zu schaffen. Danke an den Gemeinderat, dass sie den Einstieg in die Planung und hoffentlich baldige Umsetzung einer Feuerwache positiv begleitet haben. Hier wollen wir in den nächsten beiden Jahren große Schritte zur Umsetzung vorangehen, auch Ersatzbeschaffungen in Technik und Fahrzeugpark sind im Entwurf enthalten.

Archiv: Oftmals so etwas das Stiefkind einer Stadtverwaltung! Aber gerade in Baden-Baden ob der grandiosen Stadthistorie als auch der Schätze im Archiv muss es meiner Meinung nach sein, dass der Neubau in der Cité möglichst bald realisiert werden kann und wir den höchst unpassenden Bereich im Baldreit einer anderen Verwendung zukommen lassen.

Forst – Stadt als Waldbesitzer

Als zweitgrößter städtischer Waldbesitzer in Deutschland blicken wir auf einen großen Schatz, der unsere bebauten Stadt- und Ortsteile umgibt. Natürlich hat unser Forst große Erholungsfunktion für uns alle, aber auch die Aufgabe uns klimatechnisch zu bereichern. Und da sind wir aktuell aktiv dran. Klimaangepasstes Waldmanagement und Waldumbau,

Biotopschutz und Pflege, Waldnaturschutzkonzeption und noch vieles mehr. Und wenn wir schon bei künftigen Waldkonzeptionen sind. Ich bin bekanntlich kein Gegner von Windkraftanlagen, als Beitrag zur Energiewende. Aber in unserem Kommunalwald als besonderer Teil des historischen Stadtbildes sehe ich keine Windräder stehen. Trotzdem sind wir in der Verpflichtung uns über diese und auch anderen regenerativen Energieprojekte im Stadtgebiet zu verständigen.

Stadtwerke

Die Stadtwerke bieten wichtige Dienstleistungen für unsere Bürgerschaft. Energie jeglicher Art, ÖPNV, Schwimmbäder, Wasserversorgung etc.

Auch hier müssen wir einem Transformationsprozess stellen. Die gute alte Zeit ist vorbei! Mit Gewinnen aus Energieversorgung, Verluste aus anderen Bereichen auszugleichen funktioniert so nicht mehr. Gerade wenn wir an die Zukunftsaufgabe der kommunalen Wärmeplanung denken, bei der die Stadtwerke der Hauptpartner und Umsetzer der zu beschließenden sehr kostenintensiven Zukunftsmaßnahmen sein werden. Wir weisen in diesem Entwurf auch keine Gewinnabführung mehr aus, sondern müssen uns im Gegenteil sogar auf künftigen Zuschussbedarf aus der Stadtkasse einstellen. Umso wichtiger gerade im ÖPNV-Konzepte weiterzuentwickeln, welche finanziell erträglich sind und trotzdem noch den Bedarf der Nutzer

abdecken. Auch hier ein Dank an die Frauen und Männer des Stadtwerks.

Soziales

Eine der größten finanziellen Herausforderungen auch dieses Haushaltsentwurfes steht in den Bereichen der sozialen Absicherung. Existenzsichernde Leistungen, besondere soziale Leistungen, Asyl, Jugendhilfe, Kindertagesbetreuung etc.

All dies wird mit großem finanziellem und personellem Einsatz bewältigt (Einzelheiten Herr Eibl). Auch dies steht unserer mondänen Stadt gut an, ein soziales Gewissen in die Bürgerschaft zu tragen.

Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Ein Punkt, der die Menschen unserer Stadt bewegt. Natürlich hören wir immer wieder von der Polizeidirektion in den Statistiken, dass Baden-Baden im Vergleich anderer Städte eine äußerst sichere Kommune ist. Trotzdem ist es mir ein Anliegen, im direkten Dialog mit den Polizeikräften hier in der Stadt, aber auch der Direktion selbst für die Sicherheit präsent und präventiv zu sein. Unser GVD ist aktiv unterwegs und muss sich auch nicht selten mit unangebrachten Kommentaren auseinandersetzen. Große Anerkennung, dass die Frauen und Männer diese undankbare Aufgabe ausfüllen und für uns täglich auf den Straßen und Plätzen sind.

Zur Sicherheit gehören auch die Maßnahmen zum Hochwasserschutz in siebenstelliger Höhe und auch

dauerhafter Untersuchungs- und eventuell Sanierungsaufwand zum Thema PFC.

Park und Garten

Immer wieder darf ich von Gästen unserer Stadt hören, wie unglaublich kreativ und gepflegt unsere Park-, Garten- und Grünanlagen sind. Lichtentaler Allee, Beutig, Kurhausanlage, Gönneranlage und so vieles mehr.

Ich bin einfach immer nur erstaunt, wie es die Mannschaft um Markus Brunsing hinbekommt, trotz schwieriger Wetterlagen sowohl den Unterhalt der Grünanlagen als auch immer wieder Neugestaltungen hinzubekommen. So steht in diesem Haushaltsentwurf auch Neugestaltungen der Spielplätze in Sandweier und im Aumattstadion an.

Ein großes Dankeschön hierfür!

Einzelhandel-Gastronomie-Hotellerie

Davon lebt Baden-Baden als touristische Hochburg. Aber auch hier gilt es transformatischen Entwicklungen zu begegnen und neue Steuerungsmodelle zu finden.

Ich freue mich, dass wir mit dem Nachfolger der BBI „We love Baden-Baden“ einen engagierten Mitspieler gefunden zu haben, um gemeinsam sinnvolle und attraktive Angebote zu entwickeln, welche unsere Innenstadt beleben und damit zur Annahme der Einzelhandelsangebote dienen.

Mit unserer städtischen BBT und BBE haben wir Projektteams welche sowohl in der touristischen Eventwelt als auch mit der Zusammenarbeit mit Hotellerie und Gastronomie Grandioses leisten. Frau Waggerhauser mit ihrem Team hat dafür gesorgt, dass Baden-Baden direkt nach den pandemischen Auswirkungen im vergangenen Jahr wieder Anziehungspunkt für viele Menschen Europa und weltweit wurde.

Selbstverständlich ist auch nicht, dass wir als Kongressstadt in diesem Jahr ganz besonders gut dastehen. Ein Dankeschön an die kreativen und arbeitssamen Geister der BBT und BBE.

Personal

Eins muss uns klar sein. Alles, was auf diesen vorliegenden 821 Seiten dargestellt wird, kann nur funktionieren, wenn es Menschen gibt, welche die Zahlen in Aktionen und Taten umsetzen. Und da sind wir bei unserem Personal. Ein hochdiskutiertes Thema.

Ich nutzte die vergangenen 15 Monate, um die Abteilungen unserer Stadtverwaltung nicht nur zu besuchen, sondern über deren Erfahrungen, Sorgen und Anliegen zu informieren.

Überall durfte ich motivierte und sachkundige Teams vorfinden, die meisten allerdings mit derselben Botschaft.

Wir arbeiten gern, sind aber überlastet. Verstärkt wurden diese Botschaften noch durch viele Überlastungsanzeigen und leider auch länger währende Krankheitsfälle. Für mich ist klar, dass wir zum einen aus Fürsorge für unsere Mitarbeitenden als auch zur Aufgabenerfüllung und zur Ausrichtung als attraktiver Arbeitgeber Personalverstärkung anstreben

müssen. Wir haben uns in den vergangenen Monaten intensivst mit dem Thema beschäftigt. Die von den verschiedenen Fachabteilungen eingebrachten Stellenanträge haben wir nach Notwendigkeit und finanzieller Tragbarkeit abgeprüft und versucht, in diesen Haushaltsentwurf zu integrieren. Letztendlich ist es nun so, dass von etwa 130 als absolut und notwendige Stellen nun um den Haushalt angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen im genehmigungsfähigen Bereich zu halten noch 72,4 Stellen Einzug gefunden haben. Auch dies stellt eine große Herausforderung dar. Das ist mir wohl bewusst.

Trotzdem appelliere ich an den Gemeinderat dieses Konzept mitzutragen, um die Erledigung der unglaublich umfangreichen Aufgaben unseres Konzerns Stadtverwaltung nicht nur zu gewährleisten, sondern auch das direkte Arbeitsumfeld der Mitarbeiterinnen erträglich bzw. attraktiv zu gestalten.

In diesem Bezug auch an Wort zur möglichen Dezernatsumgestaltung bzw. Modifizierung.

Natürlich haben wir im Dezernentenkreis immer mal wieder darüber gesprochen wie mögliche Dezernatsumgestaltungen sinnvollerweise umgesetzt werden könnten.

Ich habe während meiner Fachbereichsbesuche in vielen Gesprächen gelernt, wie unterschiedlich mannigfaltig die Arbeitsprozesse gesehen und erlebt werden. Ich möchte diese Erfahrungen in mögliche Umgestaltungsmaßnahmen mit einfließen lassen. Daher wird es keine Dezernatsmodifizierung von oben nach unten geben, sondern wir wollen eine

Taskforce auf den Weg bringen. Die soll in den kommenden Monaten mit Beteiligten aus allen Dezernaten zusammenführen, was nach der Erfahrung des täglichen Arbeitslebens strukturell besser auf den Weg gebracht werden kann. Dabei spielen auch Digitalisierung und möglicherweise auch Einsatz von künstlicher Intelligenz eine Rolle. Vielleicht hilft uns zur Arbeitsreduzierung auch das Bemühen des aktuell neu installierten Normenkontrollrates, mit dem Ziel der Entbürokratisierung.

Jetzt erlaube ich mir noch einen Vorschlag zur Entlastung meines Personals.

Was für mich hier in Baden-Baden neu war, dass sich die Qualität der Gemeinderatsarbeit nicht zum unwesentlichen Teil in der Anzahl der Anträge definiert.

Jeder Antrag bedingt unwillkürlich einen großen Personal- und Zeiteinsatz. Auch im Namen meiner Verwaltungsmitarbeiterinnen richte ich die Bitte an Sie, dass die Anträge künftig auf sichtbaren Erkenntnisgewinn oder auch machbare Vorschläge ausgerichtet sind.

GSE

Eine Modifizierung der Dezernate ist allerdings schon in der Pipeline. Wirtschaftsförderung als auch sozialer Wohnungsbau sind von ganz besonderer Bedeutung für die Zukunft unserer Stadt. Und da möchte ich als Oberbürgermeister näher als bisher dabei sein. Daher

bereiten wir vor, den Bereich GSE in das Dezernat 1 zu integrieren. Nach wie vor werden deren Aufgaben natürlich auch im direkten Austausch mit Stadtentwicklung und Bildung-Soziales abgebildet werden – und ich denke dieses Miteinander auch gerade in diesem Konstrukt abbilden zu können.

„I have a dream“ – Träume sind es weniger die in diesem Haushaltsplanentwurf integriert sind. Vieles ist alltägliche Arbeit, aber es gibt auch entwicklungsvisionäre Gedanken, die finanziell ihren Niederschlag gefunden haben.

Ich möchte einfach mit dem Fußball bekannten Slogan „kontrollierte Offensive“ die weitere Entwicklung unserer Stadt angehen und hoffe auf die Unterstützung des Gemeinderates.

Abschließend möchte ich ein großes Dankeschön für die engagierten Frauen und Männer unserer Stadtverwaltung ausdrücken, welche dieses Mammutwerk auf den Weg gebracht und fertiggestellt haben. Ich weiß es war ein hartes Stück Arbeit.

Nun dürfen sie sich den konkreten Zahlen mit unserem Stadtkämmerer Eibl widmen.

Mit Dank ihr

Dietmar Späth